

in: taz – Die Tageszeitung,
7. Februar 1985

Richtigstellung

**Betr.: „Die zerstrittene Gemeinde“, taz
30.1.85, S. 15**

Klaus Hartung, Hofberichterstatter und Kontaktbereichspsychiater, hat mal wieder voll reingehauen - ins Fettnäpfchen. Sein Bericht über die Veranstaltung gegen die Verabschiedung des PsychKG ist dermaßen verlogen, daß der zehnfache Raum nicht ausreichen würde, alle Verdrehungen wieder geradezurücken. Ein Beispiel: Ich werde als sogenannter „Sprecher der Irren-Offensive“ erwähnt, der gegenüber dem Podiumsredner, dem Bremer Juristen Wolfgang Reichel, gedroht hätte: „Wenn Du hier weiterreddest, dann schreien wir alle“. Herr Hartung, (vermeintlich) raffinierter Psychologe, versucht damit den Eindruck zu erwecken, als hätte ich nichts anderes zu tun, als willkürlich mißliebige Menschen zum Schweigen niederzubrüllen. Der diesbezügliche, wahre Tatbestand interessiert hier scheinbar weniger, nämlich, daß Wolfgang Reichel als erster von acht Podiumsrednern in einer als Diskussionsabend angesetzten Veranstaltung (19-22 Uhr) in seinem zwar guten, aber langatmigen Vortrag noch um 20.25 Uhr nicht zum Kern seiner Aussage gekommen war. Was hat Herr Hartung aber anläßlich meines Zwischenrufs, der Wolfgang Reichel tatsächlich zur Eile bewegte, so erbost? Es war die Tatsache, daß radikale Psychiatriekritiker, die dem PsychKG und der Gemeindepsychiatrie zu Herrn Hartungs Leidwesen vollkommen ablehnend gegenüberstehen, auch zu Wort gekommen sind, wie z.B. Ludger Bruckmann von der Irren-Offensive oder Lothar Gothe vom SSK. So entsteht mein Zwischenruf dargestellt ist, so dümmlich - Herrn Hartungs Wunschtraum? - die immer wiedergekäute Behauptung der Isolation der AL gegenüber den organisierten Psychiatrie-Überlebenden ist, so schlimm ist es auch insgesamt, daß Herr Hartung für seinen destruktiven Mist auch noch bezahlt wird. Wie schrieb schon Hermann Hesse im „Steppenwolf“: „Niemand schreibt bekanntlich so schlecht wie die Verteidiger alternder Ideologien, niemand treibt sein Handwerk mit weniger Sauberkeit und Müheverwaltung“.

Peter Lehmann